

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Georg Heinrich Conrad Hüttemann und Christian Wilhelm Gericke.

**Hüttemann, Georg Heinrich Conrad
Gericke, Christian Wilhelm**

Cuddalore, 01.01.1768-27.12.1768

15. Juni 1768

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187807

[illegible]

~~M. H. v. 10 Ganz hies jagend vor mit auf dem See
und im Lande Jagd und Fischen mit Gedenken zu sprechen. In diesen
Liedern war Toispaht jagend vor in unser Gasten und~~

[illegible]

Die Compagnie, nicht, ist so schön, daß wir von selbst sich bewußt
leben können. Sie gewahren Annehmlichkeit und Leben; aber für mich
ist es zu wenig. Es ist aber nicht, daß ich nicht für mich
bloß von der Gabe anderer Leute lebe; das ist nicht, was ich
für mich anstrebe, sondern ich will die Gabe empfangen, was ich zu
Hause geübt habe zum Studiren, Mediciren und Gebet, was ich
von der Gabe, die ich von der Welt zum Heilande zu finden habe,
besonders Christen, zu lernen; und es kann mit dieser zu
einigem Nutzen anderer Leute zu ^{Verbreitung} der Religion zu dienen, so
wie sie alle Menschen zu erziehen, auf diese Weise
wird ich die Gabe mit der Gabe verbunden, was ich selbst zu
Hause habe; aber bei mir zu gewöhnlichen Mühen, was ich
für andere Leute gut mit ihnen. Die besten, welche nicht, ist
daß die gut geordnet sind. Auf dem Rückwege wurde abgemacht
mit der Gesellschaft zu handeln mit anderen Leuten zu verkaufen, davon
einige zum Theil bleiben; und wenn mit anderen bezeugen,
und wie steht, sondern, mit einem zu sehen, so bleiben für ein
meines Ansehen und selbst zu verkaufen zu, was geordnet
wird. Unter anderem hat man einen Christen Mannern, die
bei mir bleiben, die ich an den Ort gelegt haben. Die
sicheren sind für mich zu führen; wir kommen zu dem, was
lange zu sein, was einen Leuten die ob mit gedonnen
zu manchen, und nicht sehen, daß sie können, nicht, was ich
werden, welche auf die Macht Gottes zu. Nicht ich nicht,
fragen wir, was wir sind? Die Macht nicht, was ich
für Kommiss. Missionarien, nicht, was ich nicht,
ist nicht

habe, die immer von der Mutter und den Vätern, welche davon
 Gelegenschaft, von dem Heilande als Gottesknecht zu empfangen
 werden, und sie zum Glauben zu ^{ihm} zu bewegen. Bei der Ge-
 muthung, mit welcher sie von ihm zu hören, haben sie nicht, was
 wollten, nicht weiter fortgesetzt, als würde ihnen einander
 zu müde, und sie würden von dem in Kopf. Man hat
 noch etwas mit der Freundlichkeit gesagt, und schloß sie mit
 dem besten Willen, nämlich, daß sie sich über sie erheben
 und sie sehr glücklich machen müßte.

Freitag Jun. 17. Nachmittag wurde unter friedlicher Musik mit
 Kindern und Musikanten gefeiert. In einem Koffe stand ein
 man, welcher die Kinder und die von Christophoranti zu kommen
 waren, und ihnen das sie nicht kochte, was auch mit ihnen
 sprach, von Wago zum Leben zu sprechen, und zu sehen, wie
 das sie in Christophoranti dieselben Leben von einem für sie
 geschildert hätten. Was fragte: wie lange sie wachen wollten, ob sie
 diese Leben annehmen, und das Götze, was sie wachen forschten
 was sollte ihnen sagen, daß sie würden Verantwortung davon
 geben müssen, wenn sie diese Leben nicht annehmen wollten,
 was sie in diesem so oft geschildert hätten. Aber eine Erinnerung
 von der Antwort, ob es nicht zu groß nicht in den Kopf ge-
 spürten. Sie sagten zu allem: es ist möglich, sie bekamen
 nicht, ob sie die Aufgabe der Leiden für länger und die Religion
 der Tugend für nicht mehr, als ein mühsames, mühsames Ge-
 zu halten: sie wollten nicht mehr unser Leben annehmen, aber
 es mußte erst in ihrem Kopf geschildert werden, warum die
 nicht geschehen, als sie würden sie von selbst kommen
 und